

# BienenBrückenBauen

## Wildpflanzen für Wildbienen. Ein Mitmachprojekt in Dresden.

Mit dem Projekt BienenBrückenBauen wollen wir gemeinsam mit engagierten Bürger\*innen am aktiven Wildbienenchutz in der Landeshauptstadt Dresden arbeiten. Unser Ziel ist dabei nicht nur die Verbesserung der Lebens- und Reproduktionsstätten von Wildbienen. Wir wollen darüber hinaus auch die Vorkommen von Wildbienenarten im Projektgebiet erfassen und gleichzeitig Artenkenntnisse vermitteln. Helfen Sie mit, die Situation zu verbessern, indem Sie Teil eines Netzwerkes zur Unterstützung der Wildbienen in Dresden werden.

Im Rahmen unseres Projekts geben wir kostenlos Wildpflanzen in die Hände von artenschutzinteressierten Bürgerinnen und Bürgern. Diese können in einem Blumenkasten, auf dem Balkon oder im Garten gehegt und gepflegt werden. Damit dies bestmöglich gelingt, haben wir diesen Pflanzensteckbrief zusammengestellt.

Die Pflanzen wurden in der Gärtnerei des Umweltzentrums vorkultiviert, wobei Arten ausgewählt wurden, die für heimische Wildbienen wertvoll sind. Das Ziel der Aktion ist die Ansiedlung heimischer Nektar- und Pollenpflanzen für Wildbienen und andere Insekten auf urbanen Flächen in Dresden, um dauerhaft ein besseres Nahrungsangebot sicherzustellen. Helfen Sie uns, den Wildbienen zu helfen!

**Wichtiger Hinweis: Selbst nachgezogene Pflanzen bzw. Saatgut niemals selbstständig in die freie Natur ausbringen!**



Seidenbienen sind häufige Besucher der Färber-Hundskamille.

# BIENEN BRÜCKEN BAUEN



## KONTAKT

Telefon: 0351 494 3521

E-Mail: [bbb@uzdresden.de](mailto:bbb@uzdresden.de)

Umweltzentrum Dresden e.V.

Schützengasse 16 - 18

01067 Dresden

[www.bienenbrueckenbauen.de](http://www.bienenbrueckenbauen.de)



## BILDRECHTE

Angela Kühne (Titelseite, S. 2. drittes Bild), Christian Gebhardt (S. 2 erstes Bild, S. 4), Peter Zuber (S. 2. zweites Bild, S. 3), Uwe Reese (S.5) / Icons: Good Ware

STAND: August 2025

**Förderhinweis:** Das Projekt BienenBrückenBauen wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Diese Publikation gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Die Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Biologische Vielfalt



Das Bundesprogramm

## Die Färber-Hundskamille *Anthemis tinctoria*



BIENEN  
BRÜCKEN  
BAUEN



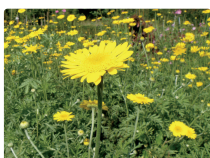
## MERKMALE



Die Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*) hat einen aufrechten, buschigen Wuchs. Sie ist mehrjährig, winterhart und gehört zu den Korbblütlern.



Behaarte Triebe und Stängel tragen wechselständig angeordnete, doppelt fiederspaltige, graugrüne Blätter.



Ihre zahlreichen Blüten leuchten goldgelb über den Sommer bis in den Frühherbst. Der ca. 3 cm große Blütenkorb besteht aus gelben Röhrenblüten und einem Kranz aus ebenfalls gelben Zungenblüten. Nachts schließen sich die Blüten.

## NATÜRLICHE AUSBREITUNG

Mit ihrem kleinen Kranz aus Haaren sind die Samen der Färber-Hundskamille flugfähig und werden vom Wind fortgetragen. Durch die Verwendung als Zier- und Nutzpflanze wird sie auch vom Menschen verbreitet, wobei sie häufig in bunten Wiesenblumenmischungen enthalten ist.

## BEDEUTUNG UND WERT FÜR WILDBIENEN

Die Färber-Hundskamille zieht durch ihre lange Blütezeit bis in den Spätsommer hinein eine Vielzahl von Wildbienen an. Eine besondere Vorliebe für die Pflanze haben beispielsweise die Gemeine Seidenbiene (*Colletes daviesanus*), die Filzbinden-Seidenbiene (*Colletes fodiens*), die Rainfarn-Seidenbiene (*Colletes similis*) und die Rainfarn-Maskenbiene (*Hylaeus nigrinus*). Diese vier Arten sowie die Bedornete Mauerbiene (*Osmia spinulosa*) und Gemeine Löcherbiene (*Heriades truncorum*) sammeln ausschließlich Pollen von Korbblütlern. Durch die hohe Anzahl an Röhrenblüten ist die Färber-Hundskamille im Vergleich zu anderen Korbblütlern besonders beliebt bei Wildbienen.

## WISSENSWERTES

Die Blüten der Färber-Hundskamille wurden früher zum Gelbfärben von Stoffen und Wolle verwendet. Mit dem Aufkommen synthetischer Farbstoffe verlor die Pflanze an Bedeutung. Gern wird sie immer noch als Schnittblume verwendet. In der Naturheilkunde wird sie als Wurmmittel genutzt.

## STANDORTANSPRÜCHE

Die Färber-Hundskamille ist sehr anspruchslos und robust. Sie mag durchlässige, sandige oder steinige, nährstoffarme Böden.



Standort Sonne, Halbschatten, auch in Töpfen ab 12 cm Tiefe



Platzbedarf 30 cm x 30 cm



Höhe 20 cm bis 60 cm



Wasser eher trocken, Staunässe vermeiden



Blütezeit Juni bis September

## VERMEHRUNG IM GARTEN ODER AUF DEM BALKON

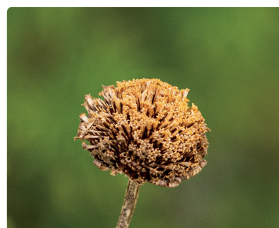


Samenreife August bis September



Keimbedingungen Lichtkeimer, Warmkeimer

Zur Samenreife ab August färben sich die Köpfchen braun. Die Zungenblüten sind dann schon abgefallen. Die reifen Samenstände können bei trockenem Wetter abgeschnitten werden. Später lassen sich die Samen dann gut herausklopfen. Eine andere Möglichkeit ist, die Samen direkt aufzufangen, indem man das reife Köpfchen von unten zwischen Zeige- und Mittelfinger nimmt und mit dem Daumen leicht über den Blütenboden streicht.



## VERBREITUNG UND LEBENSRAUM IN SACHSEN

Die Färber-Hundskamille ist fast in ganz Mitteleuropa heimisch. In Sachsen hat sie ihre Hauptverbreitungsgebiete im Elbtal, in Südwest-Sachsen, in der Lausitz und im Leipziger Raum. Sie gedeiht auf Trockenrasen, Felsfluren, trockenen Ruderalstellen, Mauern und Bahndämmen. In Gärten findet man auch Zuchtformen mit unterschiedlichem Wuchs und Blütenfarben von weiß bis orange.

## GEFÄHRDUNG

Regional ist ein leichter Rückgang durch Verbuschung offener Brach- und Geröllflächen sowie durch zunehmenden Nährstoffeintrag zu verzeichnen. In Sachsen steht sie deshalb auf der Vorwarnliste (Rote Liste Sachsen 2013: V).

